



**friends e.V.**

Partner der Tshwane Leadership Foundation (TLF) in Südafrika 

Liebe Spendende,

die Ausbreitung des Corona-Virus hat uns alle unerwartet getroffen. Wir sind froh, dass wir unsere Freiwilligen schnell und wohlbehalten zurückholen konnten. Einige werden sich von Zuhause, quasi vom Home-Office aus, weiterhin für uns und unsere Partnerorganisation TLF engagieren, andere werden sich einen Job suchen oder sich schon einmal auf ein Studium bzw. eine Ausbildung vorbereiten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr uns weiterhin als Spendende erhalten bleibt, denn unsere Arbeit geht weiter. Wir haben große Herausforderungen vor uns, denen wir begegnen müssen. Unter anderem den Fragen, wie wir die Zurückgekehrten sinnvoll in ihrem Rückkehr-Prozess begleiten und unterstützen können und wie und wann es wieder einen Freiwilligen-Jahrgang geben wird. Das ist derzeit noch nicht abzusehen und stellt uns vor finanzielle Herausforderungen, denn wenn das *weltwärts*-Programm pausiert, fehlt uns eine wichtige Einnahmequelle aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Zwar mögen wir keine Freiwilligen entsenden, dennoch bleiben Fixkosten bestehen: wir haben zwei Beschäftigte, denen wir einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz bieten. Noch schwerwiegender ist die aktuelle Situation für unsere Partnerorganisation TLF, für deren wichtige Arbeit Spenden derzeit essentiell sind.

Seit Ende März herrschen in Südafrika sehr strenge (Kontakt-)Beschränkungen. Dadurch hat sich für TLF viel verändert. Alle Programme, ob Kindergarten, Frauenschutzhaus oder Obdachlosenhilfe, pausieren, denn es gilt ein strenges Zuhausebleiben. Daher konzentriert sich TLF gerade darauf, dass alle Wohn-Programme (Frauen- und Mädchen-Schutzhäuser, betreutes Wohnen) mit dem Nötigsten versorgt werden. Zudem hat TLF große Anstrengungen unternommen, Obdachlosen provisorische Unterkünfte für diese Zeit bereitzustellen. Darüber hinaus engagiert sich die Organisation auch darin, Immigrierte in dieser Zeit zu unterstützen.

Derzeit bereitet sich ganz Südafrika auf eine Lockerung vor, die Anfang Juni einsetzen soll. Kontaktbeschränkungen werden teilweise gelockert, in anderen Bereichen bleiben sie weiterhin streng (z.B. Treffen, Gastronomie, Tourismus). Langsam werden auch wieder der Einzelhandel, Unternehmen und Schulen geöffnet. Jedoch stellt das TLF vor neue Herausforderungen, denn die Wiederöffnung ihrer Programme braucht eine gute Vorbereitung und Fingerspitzengefühl in der Durchführung. Denn Lockerungen bedeuteten nicht, dass das Virus eingedämmt wurde. Vielmehr lässt solch ein Lockdown die Pandemie langsamer fortschreiten, um das Gesundheitssystem nicht zu überlasten. Dabei ist Pretoria als Großstadt auch ein Hotspot für Infektionen.

Daher wären wir Euch sehr dankbar, wenn Ihr uns und TLF weiter mit Spenden unterstützt. Anbei erhaltet Ihr den aktuellen und letzten Spenden-Bericht der\*des von Euch unterstützen Freiwillige\*n.

Wir wünschen Euch allen für diese schwierige Zeit alles Gute und viel Kraft.

Mit besten Grüßen  
Friends e.V.

**friends e.V.**

Friends e.V.  
c/o Michael Grant  
Kaulbachstraße 29  
90408 Nürnberg

**Bankverbindung**  
Bank für Kirche und Diakonie e.G.  
IBAN DE12 35060190 1013565011

**Weitere Informationen über friends e.V.:**  
[www.friends-tlf.de](http://www.friends-tlf.de)  
**Weitere Informationen über unsere  
Partnerorganisation TLF in Südafrika:**  
[www.tlf.org.za](http://www.tlf.org.za)

Hallo ihr Lieben,

es ist mal wieder Zeit für einen neuen Bericht.

Dieses Jahr ist turbulenter gestartet als gehofft, aber zum Glück hat es sich jetzt ein bisschen beruhigt. Jetzt fiebere ich darauf hin, dass meine Familie endlich kommt. Nur noch ein paar Tage und dann sehen wir uns endlich nach 1,5 Jahren wieder!

Bevor ich jetzt allerdings anfangen und schreiben, was in den letzten Wochen so los war, möchte ich mich bei euch allen bedanken! Nach meiner letzten Mail haben sich so viele gemeldet, die mich und meine Projekte unterstützen möchten. Dadurch war es uns zum Beispiel möglich mit den Kindern im Holiday Programm Schlittschuh laufen zu gehen und für unsere Kinder im Homework Centre neue Stifte und andere Schreibwaren zu kaufen, die dringend nötig waren.

Und ein ganz besonderes Dankeschön möchte ich an die unerwartete Hilfe bezüglich meiner Kamera aussprechen. Ich bekam eine E-Mail, die mir mitteilte, dass ich mir um die Kamera keine Sorgen machen brauche, er habe eine Idee. Auf diese erste Mail folgten viele weitere und es entstand die Idee einen Foto-Club mit einigen Kindern zu gründen. Dazu kommen jetzt nach und nach viele Kameraspenden bei mir an. Von dieser Hilfe war ich absolut überwältigt und ich kann es gar nicht erwarten endlich mit den Kindern anzufangen!

Und natürlich werdet ihr dann auch ein paar der Ergebnisse sehen :-)

Leider kann ich euch jetzt wieder keine Bilder schicken, da ich die Kamera erst seit ein paar Tagen habe und noch nicht dazu gekommen bin Fotos zu machen.

Die Ferien habe ich dazu genutzt, alles, insbesondere das Homework Centre, gründlich vorzubereiten und aufzuräumen. Im Januar konnten wir dann mit neuer Energie starten. Der Plan war eigentlich, das Homework Centre ein bisschen kleiner zu halten, um uns ein bisschen zu schonen. Im letzten Jahr waren es nämlich sehr viele Kinder und wir sind häufig an unsere Grenzen gestoßen, insbesondere wenn mal jemand krank war. Natürlich kam dann alles anders als gedacht. Es haben sich so viele Eltern bei mir gemeldet, dass wir wieder 20 Kinder im Homework Centre haben und eine Warteliste aufgestellt haben. Das war im ersten Moment doch ein kleiner Schock für mich, zeigt mir aber auch, dass Bedarf an unserer Arbeit besteht und sich das herumspricht.

Die Arbeit im Homework Centre hat eigentlich erst im Februar richtig angefangen, bis dahin haben erst wenige Kinder Hausaufgaben bekommen, da das Schuljahr erst begonnen hat. Für uns war das die Zeit den letzten Feinschliff vorzunehmen.

Seit Februar sind wir komplett und was soll ich sagen? Wir haben eine großartige Gruppe! Ich freue mich jetzt schon auf das nächste halbe Jahr und bin gespannt, was wir noch alles erreichen können. Es ist zwar wirklich anstrengend, aber es macht gleichzeitig super viel Spaß!

Was mir und auch meiner Mitfreiwilligen immer wieder auffällt ist, wie anders Kinder hier lernen und auch wie anders Schule hier funktioniert. So haben wir immer wieder mit Kindern zu tun, die auch in der 3. Klasse noch sehr unsicher lesen und schreiben. Nach ein paar motivierenden Worten und guter Zusprache, waren diese Kinder aber voll bei der Sache und zeigten uns, dass sie sich verbessern möchten. Das heißt, wir üben jeden Tag das Alphabet und selbstständiges Lesen und Schreiben. Das führt leider oft zu Frustration auf beiden Seiten, aber am Ende bringt es die Kinder wirklich weiter. Und man kann sehen, wie stolz sie auf Ihre Leistung sind.

Die Vereinten Nationen haben sich gemeinsam auf 17 Ziele für eine nachhaltige, globale Entwicklung geeinigt, die bis 2030 erreicht werden sollen (Engl.: Sustainable Development Goals)

Das 4. Ziel ist eine hochwertige Bildung. Wenn man sich die Entwicklung der Schulbildung in Südafrika in den letzten Jahren anschaut, so hat sich schon viel getan. 99% aller Kinder besuchen eine Grundschule (anstieg um 3% seit 2002) und immerhin 90% eine weiterführende Schule (von 88% in 2002).<sup>1</sup> Auch wenn diese Zahlen erstmal recht positiv wirken und eine durchaus positive Entwicklung darstellen, konnte ich aber in der Praxis ein ganz anderes Problem feststellen. Auch wenn die meisten Kinder nun Zugang zum Bildungssystem haben, bedeutet das noch nicht, dass sie auch qualitativ hochwertigen Unterricht bekommen. Viele Kinder im Homework Centre waren wie gesagt auch in der 3. Klasse kaum in der Lage selbstständig zu lesen und auch ein grundlegendes Zahlenverständnis war oftmals nicht vorhanden. Mein Eindruck war oft, dass die Lehrer in der Schule keine Zeit dazu haben, sich um die Belange einzelner SchülerInnen zu kümmern, da sie den strengen Unterrichtsplan einhalten müssen. Sie wenden sich dann an die Eltern, um ihnen mitzuteilen, dass sie zuhause mit den Kindern lernen und üben sollen. Aber was passiert mit den Kindern, deren Eltern den ganzen Tag arbeiten und erst am späten Abend nach Hause kommen oder den Kindern, deren Eltern selbst nicht richtig lesen und schreiben können, weil sie es nie gelernt haben? Diese Kinder werden irgendwann im Verlauf ihrer Schulzeit durch das Raster fallen.

Es war schön zu sehen, wie ich für einige wenige Kinder einen gewissen Einfluss nehmen konnte. Oftmals haben die Kinder sich nämlich schon selbst aufgegeben und Dinge gesagt, wie: „Ich kann das eh nicht.“, „Ich werde das nie lernen/verstehen.“. Nachdem wir dann aber gemeinsam geschaut und geübt haben, hat sich diese Einstellung geändert. Besonders schön fand ich zum Beispiel dann die Rückmeldung von den Eltern, die mir erzählt haben, dass ihr Kind ihnen zum ersten Mal freiwillig etwas vorgelesen hat! Diese Entwicklung hat mich unglaublich stolz gemacht. Als Freiwillige kann man nicht die Welt verändern und das ist auch nicht das Ziel, aber man kann vielleicht das Leben eines/einer Einzelnen ein kleines bisschen anstupsen. Es ist ein schöner Gedanke, dass man so vielleicht noch eine Weile Einfluss nimmt, auch wenn man schon lange nicht mehr dort ist.

Ich habe aber auch gemerkt, dass der Bedarf an Bildungsangeboten wie unserem Homework Centre viel höher ist. Beim Abholen der Kinder von der Schule oder bei Ausflügen wurde ich immer wieder angesprochen, ob wir noch mehr Kinder aufnehmen.

Zusätzlich dazu hatten wir jetzt unseren ersten Elternabend. Ich habe mich darauf eingestellt, dass es wie im letzten Jahr sehr einseitig mit vielleicht 2-3 Eltern sein wird und wurde positiv überrascht. Es waren fast alle Eltern da und es gab einen mehr als regen Austausch.

Neben dem Homework Centre war meine hauptsächliche Aufgabe in letzter Zeit die Renovierungsarbeit in unserem Lounge Bereich. Es wurde endlich frisch gestrichen. Und ich habe die wundervolle Aufgabe bekommen die TLF Vision an die Wand zu malen ("We see healthy and vibrant communities flourishing in God's present" dt.: "Wir sehen gesunde und lebhaftere Gemeinschaften sich in Gottes Anwesenheit entwickeln."). Als ich damit fertig war habe ich einige Möbel neu gestrichen, sodass es hier etwas schöner und gemütlicher aussieht. Jetzt warten wir nur noch darauf endlich einen neuen Teppichboden zu bekommen.

Das war's auch eigentlich schon.

Bis Bald,  
eure Lynn

---

<sup>1</sup> Vgl.: <https://www.unicef.org/southafrica/education> (Stand: 27.05.2020)

Anhang:

Hallo ihr Lieben,

mhm... als ich den letzten Bericht verfasst habe, hätte ich nicht gedacht, dass sich die Situation so schnell so drastisch verändert.

Mittlerweile bin ich seit über einem Monat wieder zurück in Deutschland, mit dem Kopf aber wohl immer noch zeitweise in Südafrika.

Nachdem meine Familie zu Besuch war, hat sich die Lage innerhalb von wenigen Tage extrem verändert. Es gab die ersten Corona- Fälle in Südafrika und es kamen immer mehr schlimme Nachrichten aus Europa. Aber um ehrlich zu sein, hätte ich noch nicht gedacht, dass mich das irgendwie betrifft.

Doch dann kamen die ersten Nachrichten, dass Freiwillige aus anderen Organisationen und anderen Ländern zurück nach Deutschland geholt wurden. Da habe ich auch angefangen darüber nachzudenken, dass auch mir das passieren könnte. Ich glaube von dem ersten Gedanken bis zur finalen Gewissheit sind nur ein paar Tage vergangen.

Auf der einen Seite war das ein riesiger Schock, aber irgendwie spielte auch Erleichterung mit rein, da endlich diese Ungewissheit weg war. Jetzt war klar, dass wir uns möglichst bald verabschieden und packen müssen.

Natürlich war auch das mit einer Menge Emotionen verbunden. Wir alle hatten uns vermutlich einen anderen Abschied gewünscht. Insbesondere der Abschied von den Kindern war unglaublich schwer für mich, da es für sie noch viel unbegreifbarer war, dass ich jetzt wegen einer Krankheit nach Hause muss, die keiner von uns hat.

Meine Kolleginnen haben sich aber durch all diese Umstände nicht davon abbringen lassen wenigstens eine kleine Abschiedsfeier für meine Mitfreiwillige und mich zu organisieren.

Von da an hieß es eigentlich nur noch warten. Warten auf Nachrichten von zu Hause, warten auf Nachrichten der südafrikanischen Regierung, warten auf einen Flug... Wir sind dann vom Burgerspark House (wo ich gemeinsam mit 3 weiteren Freiwilligen und unserer Hausmutter gewohnt habe) nach Tswelalang ins andere Freiwilligenhaus gezogen, so dass alle Freiwilligen zusammen waren. Am Anfang hat mir das nicht wirklich gefallen, aber im Endeffekt war es schön während dieser Zeit zusammen zu sein. Aber trotz allem war diese Zeit unglaublich schwer für mich. Ich habe gemerkt, wie mürbe mich das ganze Warten gemacht hat. Aber noch viel schlimmer als das Warten, war wieder einmal die Ungewissheit, wann es denn jetzt los geht. Insbesondere da ich ständig Nachrichten bekommen habe, wann ich denn fliege und ich einfach keine Antwort geben konnte.

Als dann endlich die Email mit dem Datum kam, war das für mich eine riesige Erleichterung. Natürlich war damit auch besiegelt, dass meine Zeit als Freiwillige in Südafrika vorbei ist, aber das war für mich in diesem Moment erstmal zweitrangig.

Der ganze Weg zum Flughafen war etwas unwirklich, da die Straßen fast komplett leer waren. Über den Flughafen brauchen wir gar nicht erst sprechen... Wir waren tatsächlich die einzigen Leute dort. Aber als der Flieger dann abhob und ich die Lichter der Stadt von oben sehen konnte, ist mir mit einem Mal bewusst geworden, was ich alles hinter mir lasse. Was ich in diesen 1,5 Jahren gelernt habe und wie ich mich verändert habe, was für tolle Menschen ich kennen gelernt habe, was für faszinierende Orte ich besucht habe... einfach was für eine wunderbare und kostbare Zeit ich hatte. Aber natürlich habe ich auch darüber nachgedacht, was noch gekommen wäre....

Natürlich war es trotz allem schön wieder zu Hause anzukommen. Die Orte wiederzusehen, an denen ich groß geworden bin, Mama's Essen zu essen, mit dem Fahrrad herumzufahren und zu entdecken, wie sich hier alles verändert hat.

So schön es auch ist, kommen auch immer wieder trübselige Gedanken hoch. Gedanken wie es jetzt wäre noch in Südafrika zu sein, wenn Corona nicht gewesen wäre. Darüber, was ich jetzt machen würde, wie es „meinen“ Kindern geht, wie meine Freunde und Kollegen mit der Situation umgehen.

An manchen Tagen überwiegen diese Gedanken und an anderen Tagen bin ich froh, dass die ganze Rückreise so einwandfrei funktioniert hat.

Ich glaube aber auch, dass ich wohl noch ein bisschen Zeit brauche um wieder komplett anzukommen.